



Aethiopia 10 (2007)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

MAIJA PRIESS, Universität Hamburg

Review

VERENA BÖLL – STEVEN KAPLAN – ANDREU MARTÍNEZ D'ALÒS-MONER
– EVGENIA SOKOLINSKAIA (eds.), *Ethiopia and the Missions. Historical and
Anthropological Insights*

Aethiopia 10 (2007), 241–243

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Reviews

Zumeist behandeln die Beiträge die von der Äthiopistik traditionell als zentral erachteten Kulturen, die von semitischen Sprachen, Literalität und Christentum geprägt sind, sowie deren Außenbeziehungen⁸. So behandeln alle Artikel der Abteilung "Linguistics" semitische Sprachen. Nur ein Beitrag behandelt traditionell illiterate Kulturen der Gurage-Region⁹ und nur einer die Betä ʾḤsraʾel.¹⁰ In einer Zeit, in der Interdisziplinarität die häufigste erhobene Forderung an die Wissenschaft ist, ist es von Zeit zu Zeit auch notwendig, sich der eigenen Disziplin zu versichern. Nur eine Wissenschaft, die auf sicheren eigenen Grundlagen steht, kann auch die Basis für fruchtbare Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen bieten. Und so ist dieser Band, der Äthiopistik auf hohem Niveau bietet, nicht nur ein würdiges Gedenken an einen bedeutenden Äthiopisten, sondern auch ein willkommenes wissenschaftspolitisches Signal. Die Beiträge sind in englischer (15), französischer (1), deutscher (4), italienischer (2) und russischer (1) Sprache. Alle haben eine englische Zusammenfassung. Abschließend sei noch positiv hervorgehoben, dass die Gedenkschrift sehr sauber redigiert ist.

Stefan Weninger, Philipps-Universität Marburg

VERENA BÖLL – STEVEN KAPLAN – ANDREU MARTÍNEZ D'ALÒS-MONER – EVGENIA SOKOLINSKAIA (eds.), *Ethiopia and the Missions. Historical and Anthropological Insights* = Afrikanische Studien Bd. 25. Münster: Lit Verlag 2005. 243 S., 4 Bilder, 2 Karten, 2 Skizzen, Index. Preis: € 29,90. ISBN 3-8258-7792-2.

Der Band fasst die Ergebnisse des Workshops "Historical and Anthropological Insights into the Missionary Activities in Ethiopia: Conversions, Resistances and Compromises", gehalten im Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg vom 25. bis zum 26. Juli 2003 (im Anschluss an die XVth *International Conference of Ethiopian Studies*). Inhaltlich liegen damit die Vorträge von 13 Beiträgern (Anthropologen, Ethnologen, Historikern, Geistes-

genealogische Einheit des Äthiosemitischen, OKHOTIN über südarabisch-äthiopische Etymologien und RICHTER über amharische Idiomatik.

⁸ So z.B. von RICHARD PANKHURST, "The Short-Lived Newspaper *Abyssinia* (1935–1936): A Memory of the League of Nations", p. 265ff. und ANDREU MARTÍNEZ D'ALÒS-MONER, "The Selling of the *Nəgus*: The 'Emperor of Ethiopia' in Portuguese and Jesuit Imagination", p. 161ff.

⁹ RONNY MEYER, "Riddles as Indicator of Cultural and Linguistic Convergence in the Gurage Region", p. 174ff.

¹⁰ STEVEN KAPLAN, "Ethiopian Prisoners of Zion: The Struggle for Recognition in a Bureaucratic Setting", p. 100ff.

wissenschaftlern und Linguisten) vor, von denen zwei inzwischen verstorben sind. Die Thematik beschreibt Begegnungen und Interaktionen und deren komplexe Konsequenzen. Diese schlagen sich nieder in der Tätigkeit der Missionare verschiedener Konfessionen, auch in Einführungs- und Übersetzungsliteraturen sowie ihre Wirkung auf die verschiedenen lokalen Kulturen, sozialen Einrichtungen und politischen Strukturen.

In der Einleitung wird ein Überblick über die 1700 Jahre Christentum in Äthiopien gegeben. Dabei finden die Motive der Expansion der europäischen Kirchen im 16. Jahrhundert eine sehr knappe Erwähnung, was zu kurz greift und daher etwas unglücklich ausfällt, zumal die europäischen orthodoxen Kirchen dabei nicht berücksichtigt werden. Ein Satz wie "The Protestant Reformation, which divided Europe into two confessions ..." (S. xvi) ist aus diesem Grunde missverständlich. Auch die Behauptung, die Portugiesen seien die ersten Europäer gewesen, welche lang andauernde Kontakte mit den äthiopischen Christen hatten (S. xvii), ist nicht korrekt. Die frühesten Kontakte sind wohl mit den Griechen entstanden.

Der Band ist in die Bereiche History, Anthropology und Crossroads unterteilt. Jeder Abschnitt beginnt mit einer Diskussion über die jeweiligen Beiträge. Im Gegensatz dazu wurde im Workshop die Diskussion immer am Ende geführt. Vielleicht wäre es auch hier praktikabler weil logischer gewesen, die Diskussionsbeiträge im Anschluss an die Präsentation des Beitragstextes zu setzen. Jetzt liest der Leser zuerst Monita und Anregungen und erst danach die Beiträge selbst. Am Ende jedes Beitrages findet sich eine Literaturliste.

Der erste Teil des Buches ist der Geschichte vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart gewidmet (S. 1–98). Im ersten Abschnitt geht es um die Mission der Jesuiten und ihre intensiven Bemühungen um die Übersetzung der kirchlichen Literatur. Dagegen zeigte die Äthiopisch-Orthodoxe Kirche meist keine große Begeisterung hinsichtlich dieser Leistung der katholischen Missionare. Im zweiten Abschnitt werden einige protestantische Missionen vorgestellt. Mit den Bibelübersetzungen in verschiedene Sprachen haben sie die ethnische und kulturelle Identität der Äthiopier gestärkt.

Der zweite Teil – Anthropologie (S. 99–193) – beschreibt, aus welchen Gründen und mit welchen Konsequenzen die Bekehrung zum Christentum einherging. Betont wird jedoch, dass die entsprechenden Erfolge nicht flächendeckend bzw. nicht in jeder Gemeinde durchzusetzen waren. Diese interessante Thematik, die auf Feldforschungsarbeiten beruht, gehört ohne Zweifel zu den wichtigen Ergebnissen des Workshops.

Der dritte Teil ("Crossroads") beschreibt Probleme und Missverständnisse dieser Begegnungen (S. 195–223). Diese liegen in den Unterschieden zwischen den politischen, militärischen und technologischen Erwartungen

Reviews

der Äthiopier einerseits und den ökonomischen und religiösen Interessen der Europäer andererseits. Hierbei ist eine Spannung zwischen der Tradition der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche und dem "modernen" Leben mit neuen Interpretationen zu beobachten. Beispielsweise hat die Zählung der biblischen Bücher zu Diskussionen zwischen den Kirchen geführt.

Leider sind Karten und Abbildungen etwas zu kurz gekommen in diesem ansonsten vielseitigen Band. Weiteres Kartenmaterial und manche zusätzliche Skizze der kirchlichen Gegebenheiten hätten dem Leser einen besseren Überblick vermitteln können.

Am Ende des Bandes stehen die Abstracts und ein Index der Themen und Personen.

Maija Priess, Universität Hamburg

GEOFFREY KHAN (ed.), *Semitic Studies in Honour of Edward Ullendorff* = *Studies in Semitic Languages and Linguistics* 47. Leiden: Brill, 2005. vi, 367 S. Preis: € 149,-/US\$ 201,-. ISBN: 90 04 14834 5.

Der hoch betagte Edward Ullendorff gehört zu den bedeutendsten Semitisten und Äthiopisten unserer Zeit, und so ist eine Festschrift aus Anlass seines 85. Geburtstages, wie sie jetzt von seinem Schüler GEOFFREY KHAN herausgegeben wurde, nur angemessen. Sie beginnt mit einem Nachtrag zu Ullendorffs Bibliographie, der freilich – mehr als verständlich im Hinblick auf Ullendorffs hohes Alter – in der Hauptsache *opera minora et minissima* enthält. Von den 26 Beiträgen des Bandes haben natürlich mehrere äthiopistische Themen. Auf diese möchte ich mich im Folgenden in der Hauptsache konzentrieren¹: J. HUEHNERGARD behandelt in "Reflexes of *qatl Forms in Gə'əz" die interessante Frage, warum bei ursprachlichen einsilbigen Nomina mit anzusetzenden Diphthongen (*aw/ay*) diese im Altäthiopischen manchmal zu *o* bzw. *e* kontrahiert werden, manchmal aber nicht, und kann überraschend den Charakter des Konsonanten vor bzw. nach dem Diphthong als Ursache dafür ausmachen. – A. ZABORSKI widmet sich einem Problem der Verbalstambildung im Altäthiopischen. In "The Decay of *qattala/qātala* in Gə'əz" führt er Argumente dafür an, dass die morphologisch dem arabischen II. bzw. III. Stamm entsprechenden Verbalstämme *qättälä* und *qatälä* (i.e. O₂ und O₃) entgegen der traditionellen Darstellung nicht als Derivate des Grundstamms zu betrachten sind, sondern alle drei unabhängige Basen für eine jeweils eigene Reihe von abgeleiteten Stämmen

¹ Verwiesen sei auf die ausführliche Rezension von EWALD WAGNER in *Orientalistische Literaturzeitung* 101 (2006), 530–536.